

wenig wirklich Neues zum Thema vor. Das Buch befasst sich beinahe ausschließlich mit englischsprachigen Reisenden. Von den großen Expeditionen anderer Nationen (Spanien, Holland, Frankreich, Russland, USA), die im Buch erwähnt werden, sind offenbar nur wenige Objekte erhalten, woraus Hooper wiederum schließt, das britische Reisende die aktivsten Sammler waren (56). Die Tatsache, dass sich Objekte nicht erhalten haben, bedeutet aber zunächst nur, dass sie möglicherweise nicht ordentlich verwahrt wurden. Warum sollen sich die Begegnungen z. B. französischer Reisender soviel anders gestaltet haben als die ihrer britischen Kollegen zur gleichen Zeit? Diese Frage stellt sich unweigerlich, wird aber nicht beantwortet.

Es wird leider nicht klar, ob seiner Aussage eine systematische Untersuchung der fraglichen Expeditionen zugrunde liegt oder sich möglicherweise darauf begründet, dass Museen keine Objekte in ihren Beständen haben, die auf diese Expeditionen verweisen könnten. Zum anderen bleiben die komplexen Sammlungsstrategien der europäischen Akteure diffus. In einer Fußnote verweist Hooper zwar darauf, das der Begriff "curios" das wissenschaftliche Interesse jener Zeit kundtat, ohne jedoch weiter darauf einzugehen, welchen Erkenntnisgewinn man sich damals von den Objekten versprach. Sie wurden nach der Rückkehr der Reisenden offenbar nicht mit derselben Sorgfalt klassifiziert wie die naturkundlichen Objekte (67). So bleibt der Begriff des "systematischen Sammelns" unklar, deren Beginn Hooper für die zweite Hälfte des 18. Jhs. ansetzt. Man hätte sich hier mehr Klarheit im Umgang mit Begriffen gewünscht, zumal das Thema "Sammeln" seit vielen Jahren die Wissenschaftsgeschichte beschäftigt. Seine Ausführungen sind anschaulich und informativ, doch es findet sich keine Diskussion darüber, wie sich möglicherweise in den hundert Jahren des untersuchten Zeitraums Strategien, Intentionen und Situationen des Sammelns aus europäischer Perspektive veränderten, ein Zeitraum, in dem polynesische Ethnographica z. B. auch ökonomische Bedeutung erlangten, ein Aspekt, den Hooper ausspart. Zu Beginn des 19. Jhs. nämlich sammelten Schiffsbesatzungen die Gegenstände nicht allein aus Neugierde, sondern auch, um sie auf dem sich etablierenden europäischen Kuriositätenmarkt zu verkaufen.

Anette Schade

Kahl, Thede, Michael Metzeltin und Mihai-Razvan Ungureanu (Hrsg.): Rumänien. Raum und Bevölkerung, Geschichte und Geschichtsbilder, Kultur, Gesellschaft und Politik heute, Wirtschaft, Recht und Verfassung, Historische Regionen. Wien: Lit Verlag, 2006. 976 pp. ISBN 978-3-8258-0069-7. (Österreichische Osthefte, Sonderband) Preis: € 59,90

Das vorliegende Werk ist gewichtig. Aufmachung, Umfang sowie Titel- und Umschlagtext vermitteln dem geeigneten Leser unmittelbar den enzyklopädischen Anspruch des Buches. Dieser wird im Geleitwort herausgestrichen und nicht nur mit der aktuellen Notwendigkeit eines umfassenden Werkes zu einem Land, welches Anfang 2007 in die Europäische Union aufgenommen

wurde, begründet, sondern mit der Tatsache, dass es im deutschsprachigen Raum kein vergleichbares Werk jüngerer Datums zu Rumänien gibt. Das ist richtig und man kann den Herausgebern und Autoren/Autorinnen nur gratulieren.

Dieses Buch stellt in mehrfacher Hinsicht eine Besonderheit dar. Es vereint in sieben Großkapiteln, die bereits im Titeltext gelistet werden, Beiträge der derzeit wohl kompetentesten Regionalexperthen. Auffallend dabei ist die große Zahl rumänischer Autoren, die zusammen mit denjenigen aus dem deutschsprachigen Raum durch unterschiedliche Annäherungen eine differenzierte und vielschichtige Sichtweise auf die behandelten Aspekte ermöglicht. Da eine nicht geringe Zahl rumänischer Historiker, um einen Fachbereich herauszugreifen, nach wie vor eine ideologisch geprägte und von revisionistischen Gedanken, vor allem gegenüber den nicht rumänischsprachigen Minderheiten im Land, bestimmte Haltung einnehmen und vielleicht gerade deshalb rumänische Historiker auch (noch) nicht den gebührenden Stellenwert außerhalb ihres Landes erlangen konnten, lag ein Augenmerk des Rezensenten auf der Rezeption und Interpretation der rumänischen Geschichte im vorliegenden Buch. Es gereicht dem Buch zur Ehre, dass hier eine sachliche Darstellung der durch zahlreiche Brüche, Fremdherrschaft und äußere Einflussnahmen geprägten rumänischen Geschichte gelungen ist, frei von jeglicher Vereinnahmung und verzerrter romantisierender Erklärungen, wie man sie ansonsten im Land leider noch manchmal bei einschlägigen Diskussionen erleben kann. Ereignisse wie der legendäre Konflikt um das Denkmal des ungarischen Königs Mathias Corvinus in Cluj (Klausenburg) und dem Verhalten eines dortigen rechtsextremen ultranationalistischen Bürgermeisters in diesem Zusammenhang in den Jahren 1992–2004, der alle ungarischen Spuren zu tilgen versuchte, sowie die Rezeption dieser Ereignisse durch mehrere rumänische Historiker zeigen, dass für Rumänen und insbesondere für einen Teil der rumänischen Geschichtswissenschaft noch ein beschwerlicher Weg zu einer unvoreingenommenen Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte zurückzulegen ist. In diesem Sinne ist dieses Buch ein entscheidender Beitrag in die richtige Richtung und man kann nur hoffen, dass die Inhalte auch eine Wirkung nach Rumänien selbst entfalten können.

Ähnliches gilt auch für Teilbereiche der anderen Großkapitel. Das Bemühen um eine möglichst vollständige Darstellung ist ersichtlich und weitgehend gelungen. Dass nicht alle Aspekte, welche die vergangene und gegenwärtige Entwicklung Rumäniens betreffen, vollständig und in gleicher Weise abgehandelt werden können, wird von den Herausgebern Thede Kahl und Michael Metzeltin im Vorwort eingeräumt und ist nachvollziehbar. Tatsächlich ist eine Fokussierung auf Hauptaspekte vorgenommen worden. So wird beispielsweise im Beitrag über die ethnische Struktur von Peter Jordan und Thede Kahl neben den Rumänen auf die Volks- bzw. Sprachgruppen der wichtigsten Minderheiten in Unterkapiteln eingegangen. Kleingruppen bzw. solche, die historisch eine Rolle spielten und erst durch die Homogeni-

sierungspolitik Rumäniens seit 1919 und insbesondere in der Ceausescu-Zeit marginalisiert wurden, werden ausgeblendet. So werden weder in diesem Kapitel noch im restlichen Buch die im rumänischen Teil der Karpaten lebenden Huzulen erwähnt. Diese Gruppe, deren größerer Teil heute in der Ukraine als Minderheit anerkannt und dort sichtbar ist, hat im gebirgigen Grenzgebiet Nordrumäniens zwischen östlichem Maramures-Gebiet und der südlichen Bukowina, nordwestlich von Suceava auch eine in Rumänien ansässige Bevölkerungsgruppe, die heute, zugegebenermaßen, klein ist. Dies ist auf die rigiden Maßnahmen der rumänischen sozialistischen Politik zurückzuführen, die "unangepassten" Huzulen von den Bergen "herunterzuholen" und in den Städten (insbesondere in der Region Suceava, Sereth) anzusiedeln und zu assimilieren. Auch Kurt Scharr, der über die historische Region Bukowina in sehr anschaulicher Weise schreibt, erwähnt die Huzulen mit keinem Wort.

Der hier gemachte Einwand soll das Buch aber nicht schmälern. Selten ist so ausgewogen eine Gesamtschau eines Landes gelungen. In fast allen Beiträgen wird der Bezug zur Gegenwart hergestellt. Ausgehend von den räumlichen Strukturen Rumäniens werden die Demographie, Migration und die räumliche Entwicklung beleuchtet, gefolgt von raumplanerischen Erfordernissen für eine umweltschonende Regionalentwicklung. Im Großkapitel "Geschichte und Geschichtsbilder" ist insbesondere der Beitrag von Harald Heppner herauszustreichen, weil dieser das bisher existierende und sich nun deutlich verändernde Geschichtsbild (siehe Erwähnung oben) und die sich wandelnden und heute umstrittenen Parameter der Vergangenheitsdeutung hinterfragt und neu gewichtet.

Die Beiträge zum Themenblock "Kultur" zeigen einmal mehr den außerordentlich großen Beitrag Rumäniens zur gesamteuropäischen Kultur und beleuchten dabei spannende Entwicklungsrichtungen, die im Rumänien der ersten Hälfte des 20. Jhs. die vielfältigen Identitätskrisen des Landes widerspiegeln. Dabei werden im Kapitel von Marta Petreu bisher ungenügend behandelte Aspekte angesprochen, die über bekannte Namen wie Cioran und Eliade und deren Beitrag zur abendländischen Philosophie weit hinausgehen. Die Darstellungsweise ist dabei sachlich und an einigen Stellen fast schon zu verschämt distanziert, so z. B. bei der Beschreibung von Mircea Eliades enger Verbindung und Verwicklung in die in den 1930er Jahren in Rumänien von Nae Ionescu geführte christlich-faschistische Legionärsbewegung. Es wird nicht erwähnt, dass Eliade 1937 dieser Bewegung tatsächlich beigetreten war und dass er 1938 wegen seiner Agitationstätigkeit dafür mehrere Wochen im Gefängnis saß. Auch der Begriff der "Eisernen Garde" wird in diesem Zusammenhang nicht erwähnt und erklärt.

Das Kapitel "Gesellschaft und Politik heute" hat sicher zentrale Bedeutung, auch und vor allem für all jene, die derzeit (Geschäfts-)Interessen in Rumänien wahrnehmen. Dieses und auch die folgenden Kapitel vermitteln ein Rüstzeug, um, mit den wesentlichsten Aspekten des Wirtschaftslebens, des Rechts und der rumänischen Verfassung vertraut, Erklärungen für die rezenten Entwicklungen im Land finden zu können. Ebenfalls begrüßens-

wert ist das letzte der sieben Großkapitel, jenes über historische Regionen. Hier wird auf die im allgemeinen Sprachgebrauch nach wie vor präzise Begrifflichkeit für bestimmte Regionen eingegangen und deren partikuläre historische, ökonomische und soziale Entwicklung transparent gemacht.

Den Herausgebern ist für ihr Unternehmen zu danken. Alle drei sind ausgewiesene Kenner Rumäniens. Thede Kahl ist Geograph und Balkanologe am Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Institut, Mitglied der Balkankommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Michael Metzeltin ist Vorstand des Instituts für Romanistik der Universität Wien und Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Mihai-Razvan Ungureanu war Regionalgesandter des Stabilitätspaktes für Südosteuropa sowie Staatssekretär und von Dezember 2004 bis März 2007 Außenminister Rumäniens. Er ist Historiker mit Spezialisierung in Jüdischen Studien.

Neben den Literaturverweisen, die am Ende jedes Beitrags angegeben sind, gibt es ein eigenes Kapitel mit ausgewählter weiterführender Literatur zu Rumänien. Zahlreiche Karten, Tabellen und Statistiken ergänzen die Texte, Bilder finden sich vor allem im Kapitel zur rumänischen Volkskultur von Thede Kahl. Ein detaillierter Index ermöglicht die schnelle Auffindung von Themen, Personen und Orten. Der für ein Werk dieses Umfangs gerechte Preis hält hoffentlich keine Interessierten vom Kauf ab. Dieses Buch kann nachdrücklich empfohlen werden, hat zu Recht den Charakter eines Standardwerks und darf in keiner Bibliothek zum südöstlichen Europa fehlen. Hermann Mückler

Keane, Webb: *Christian Moderns. Freedom and Fetish in the Mission Encounter.* Berkeley: University of California Press, 2007. 323 pp. ISBN 978-0-520-24652-2. Price: £ 13.95

This is not a typical ethnographic/historical study of how the Calvinist mission on the island of Sumba, Indonesia, profoundly reshaped religious life in that place. That particular story is a slim empirical pole to which Keane tethers a wide-ranging theoretical exploration of the relationship between Protestant Christianity and modernity. As in his previous book, he is fascinated by the relationship between words (or things) and meanings. People's understandings of this relationship are what Keane terms semiotic ideology, and here he shows how different semiotic ideologies of the Dutch and the Sumbanese underlay different conceptions of agency and moral freedom. Widely comparative, this book looks far beyond "local knowledge." Keane frames the Sumbanese as players on a world-historical stage in which modernity – as a concept – was finally as ineluctable for them as it was for Europeans. The missionaries perceived the Sumbanese across a religious frontier, but as Sumba grew increasingly Christian through time, the us-them dichotomy began to blur. "It makes no sense to speak in terms of 'two sides'," Keane observes (33). The Sumbanese and the missionaries created and participated